

Evaluierung von Chancen und Risiken für e-Health Applikationen in Österreich aus der Sicht des Bürgers

Magisterstudium
Wirtschaftsinformatik

Josef Andreas Baumgartner

Technische Universität Wien
Institut für Rechnergestützte Automation
Arbeitsgruppe Automatisierungssysteme
Forschungsgruppe für Industrielle Software
Betreuer: Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Thomas Grechenig
Mag. Thomas Köllringer

Motivation

Die Verwaltungsabläufe im österreichischen Gesundheitswesen werden durch die Einführung einer Gesundheitschipkarte – der e-card – neu organisiert und schrittweise vollkommen digitalisiert. Das e-card System, welches in der ersten Ausbaustufe lediglich als Krankenscheinersatz fungiert, soll im Laufe der nächsten Jahre nach und nach um zusätzliche Funktionalitäten – z.B. e-Rezept, elektronische Überweisung, Speicherung von Notfallsdaten, elektronische lebensbegleitende Gesundheitsakte, etc. – erweitert werden.

Die e-card Infrastruktur umfasst:

- Die e- und o-cards als Schlüsselkarten
- Das Gesundheitsinformationsnetz (GIN) als Verbindung zwischen den Vertragspartnern und den Rechenzentren
- Den Peering-Point als zentralen Dreh- und Angelpunkt des GIN
- Das technische Equipment in den Ordinationen: GIN-Adapter (GINA), LAN-Chipkarten-Lesegeräte, ADSL-Router, Splitter-Box sowie eine ADSL-Breitbandverbindung

Ziele der Evaluierung:

- Erhebung der Anforderungen & Bedürfnisse sowie Ängste & Bedenken der Bürger zum e-card Projekt und zum elektronischen Gesundheitsakt
- Aufzuzeigen in welche Richtung sich das Gesundheitswesen in den nächsten Jahren entwickeln wird und welche Änderungen und Erneuerungen auf jeden Bürger zukommen werden
- Anregung für die Bürger sich mehr zu informieren und künftig aktiver in den Gestaltungs- und Entwicklungsprozess einzugreifen
- Aufschluss für die Entscheidungsträger, ob sich die derzeit geplante "Marschroute" mit den Erwartungen und Bedürfnissen der größten Anwendergruppe – den Patienten – deckt

Methode

45 Interviews mit "Durchschnittsbürgern" zwischen 20 - 60 Jahren mit mittelmäßigen EDV-Kenntnissen

Interviewablauf

- Face-to-Face
- An einem ruhigen und dem Interviewpartner vertrauten Ort
- Auf Tonband aufgezeichnet und anschließend transkribiert
- Durchschnittliche Interviewdauer: 30 Minuten

Aufbau des Interviewleitfadens

- Interviewleitfaden mit 23 offenen Fragen
- Ausgangsszenario sowie sechs darauf aufbauende, voneinander unabhängige Erweiterungsszenarien
- Erhebung einiger statistischer Daten
- Abschließender Bewertungsbogen

Struktur des Interviewleitfadens



Auswertung Bewertungsbogen ▶
Stichprobengröße: 25 Probanden
GE ... Grundsätzliche Einstellung
1 ... sehr positiv
2 ... eher positiv
3 ... neutral
4 ... eher negativ
5 ... sehr negativ



▲ e-card, Europäische Krankenschein-karte, o-card, GINA und Kartenlesegerät

Ergebnisse

1. Krankenscheinersatz

- Etwa 75% der Befragten stehen dem e-card System positiv gegenüber und glauben an eine Verringerung des administrativen Aufwands.
- Zirka 18% sehen die e-card als weiteren Schritt in Richtung "Überwachungsstaat" und "gläserner Mensch" und befürchten einen hohen Wartungsaufwand.
- Etwa 50% halten das System für ausreichend geschützt und haben kein ungutes Gefühl bei der Verwendung der e-card.
- Etwa 30% glauben, dass Daten in Hände Unbefugter kommen könnten und fürchten einen über längere Zeit unbemerkten Verlust oder Diebstahl.

2. Notfallsdaten

- Fast 100% der Befragten befürworten die Speicherung von Notfallsdaten, da dadurch wichtige Zeit bei einem Notfall eingespart werden kann.
- 80% wollen Notfallsdaten weder lesen, schreiben, ändern noch löschen können. 13% würden Notfallsdaten gerne lesen können. 7% würden Daten gerne selber speichern können.

3. Speichern eigener Daten

- 70% gegen das Speichern eigener Daten, 20% neutral, 10% würden gerne selber Daten speichern (Notfallsdaten, Termin-kalender mit Erinnerungsservice, etc.)
- 40% könnten sich vorstellen regelmäßig erhobene Daten (z.B. Blutdruck, Puls, Gewicht, Blutzucker, etc.) eigenhändig zu speichern.

4. Elektronischer Impfpass

- 80% für die Integration des Impfpasses, da der Impfpass und somit der Überblick über den Impfschutz oft verloren gehen. 12% gegen eine Integration (evt. Parallelführung) sowie 8% neutral.
- Personalisiertes Online-Impfportal: 71% positiv, 7% neutral, 22% dagegen
- Automatische Benachrichtigung über Impfauffrischung (SMS, e-Mail, Postkarte, Anruf): 75% positiv, 25% dagegen

5. Anspruchsfristen

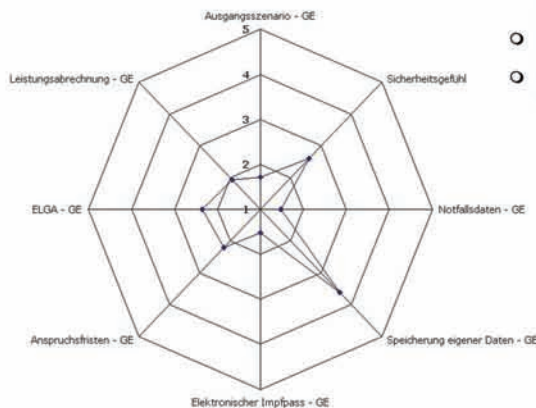
- 80% für das Speichern und Einsehen von Anspruchsfristen (Sehhilfe, orthopädische Heilhilfe, physikalische Behandlungen, Fristen für Erholungskurantrag), 20% dagegen

6. Elektronische lebensbegleitende Gesundheitsakte (ELGA)

- 70% dafür, sofern Ärzte nur Zugriff auf für deren Fachgebiet relevante Daten bekommen (→ fundiertere und genauere Anamnese sowie weniger Doppel- und Mehrfachuntersuchungen), 30% fürchten Datenmissbrauch und Diskriminierung
- Bei Zugriff auf die vollständige Krankengeschichte für jeden Arzt ohne Einschränkungen: 30% dafür, 20% ungewiss und 50% strikt dagegen
- Grundtenor: Mehr Mitspracherecht für Patienten → den Zugriff auf die Krankengeschichte mit einem nur dem Patienten bekannten PIN-Code oder Passwort schützen

7. Leistungsabrechnung

- Einsehen der eigenen Verrechnungsdaten mittels Online-Portal: 71% finden diese Erweiterung interessant, 25% würden Service nicht nutzen und 4% neutral
- Für 70% keinen Einfluss auf Kostenbewusstsein, da Ärzte nicht unnötig aufgeschult werden
- 30% der Befragten würden Leistungen wieder mehr schätzen, Generika verlangen, etc.



Kontakt

Josef Andreas Baumgartner
jab@gmx.at